

den Leidensgenossen! Da wird gemeinsam gespielt; es gibt Klavier- und Harmonikamusik; wer Geschick zum Zeichnen besitzt, der schmückt seine Briefe an die Angehörigen mit Zaubern in bunten Farben oder humoristischen Bildchen. Vielfach werden aus zerbrochenen Flaschen zerprungene Granatbüchsen nachgebildet, die dann hübsch verziert, einen beliebigen Schmuck der Fische abgeben. Einen Verwundeten fanden wir eifrig beim Studium der italienischen Grammatik; ein anderer war mit der Anfertigung einer stenographischen Aufschrift beschäftigt.

Dah die religiöse Seite nicht zu kurz kommt, dafür tritt der regelmäßige Zeelforscher ein. Manche Stunden weist er unter den Verwundeten, um allen nützlich zu sein. An jedem Sonntag vereinen sich die Katholiken — jetzt gegen 180, im Versammlungsraum, wo am hübsch geschmückten Altare um 10 Uhr die heilige Messe gelesen wird. Meistens erfolgt noch eine kurze erbauende Ansprache. Eine besondere Ehre und Freude wurde den Katholiken am Sonntag den 2. Mai zuteil, da bekanntlich der hochwürdigste Herr Bischof unter Assistenz des Zeelförpers selbst die heilige Messe las. Wir berichteten schon darüber. Schulfürer mit ihrem Lehrer helfen an den Sonntagen beim Gottesdienste beim Gesange, dessen Vilege wegen der verschiedenen Schmat der Verwundeten besonderer Zorfall bedarf.

Aufs Gemüthsarbeit wird so im Ausstellungslokal für das leibliche und das geistige Wohl der Insassen gesorgt. Herr Oberverwalter Dr. Credé und das ihm unterstellte Personal tun das übrige, mit den tapferen Kämpfern, die für das Vaterland so viel zu erdulden haben, ihr schweres Los nach Möglichkeit zu erleichtern. Wir Dresdner Katholiken aber wollen gern der aus allen Gauen Deutschlands kommenden Glaubensgenossen gedenken und ihnen zeigen, daß wir ihre irdischen Bedürfnisse verstehen. Schon ist es möglich geworden, ihnen regelmäßig eine katholische Zeitschrift zu liefern, auch sonstige Erbauungsbücher und guten Unterhaltungsschrift zu verwenden. Es ist rührend zu sehen, wie dankbar die Verwundeten einen Rosenkranz, ein Gebetbuch an Stelle des auf dem Schlachtfelde verlorenen entgegennehmen. Und doch möchten ihnen noch weitere Spenden anstehen, und so der Soldaten so viele! Der Lazarettvorstand oder eine der Sonntags beim Gottesdienste bestehenden Damen nehmen mit Freuden derartige Gaben an, durch die manche Leidensstunde zu einer solchen geistigen Erbauung werden kann.

Hoffen wir, daß allen, die so treulich ihre Wunden und sonstigen Leiden tragen, eine volle Genesung und eine glückliche Heimkehr zu ihren Lieben beschieden sei! M. v. Z.

Unsere Aufgabe nach dem Siege!

Der Altarier der deutschen Volkswirtschaft, Erzelenz von Wagner erzählt etwa: „Im Jahre 1870, als er nach Paris kam, machte die Stadt fast nach dem Eindruck einer großen friedlichen Landstadt. Als aber unsere Heere nach den unerbittlichen Kämpfen in Frankreich siegreich zurückkehrten, was mußten sie da erleben? Gerade 1870—1873 können die Fische der Vaucluse, der bebauten Grundstücke und damit auch die Mietpreise außerordentlich emporgestiegen sein. Die Arbeit der einzelnen Bauhandwerker oder der Grundbesitzer, meist die weltberühmtesten Ereignisse, die Opfer des großen deutschen Volkes waren es, die einige wenige Grundbesitzer auf einem Schlag reich machten. Ich sollte meinen, die einfache Tatsache, daß einem zurückkehrenden Arbeiter die Arbeit wichtiger oder, weil er mit einer großen Familie getraut, die Wohnung gekündigt wird, hat zeitlich mehr schmerzhaft gewirkt, als irgend welche andere wirtschaftliche und politische Kämpfe der nachfolgenden Zeit.

Was soll man nehmen, um solche Mißstände erneut und einen glücklichen Kriegsende zu vermeiden. Es muß ein Heimstättenrecht für unsere Krieger erkämpft werden, d. h. ein Heimeigentum, durch das den heimkehrenden Kriegern die Möglichkeit geboten wird, mit öffentlicher Hilfe eine Heimstätte zu erwerben, ein Heim ländlichen Erwerbs oder ein häßliches Wohnheim und zwar auf folgender Grundlage:

1. Aufruf jeden Kriegers auf Vergabe billigen Bodens, bei dessen Preis nicht der Marktwert, sondern allein die Rücksicht auf den geübten Bestand der Heimstätten entscheidend ist.

2. Hebernahme des Grundstückes ohne Kapitalanbahnung gegen eine mäßige Rente, die nicht erhöht werden darf, solange der Kriegsteilnehmer lebt oder sich nicht der Heimstätte entäußert.

3. Bereitstellung von Vordarlehen gegen mäßige Zinsen und Tilgungslage, wobei nur für gärtnerische oder landwirtschaftliche Betriebe die berufliche Einnahme und angemessenes Betriebskapital voranzusetzen sind. Diese Tilgungsdarlehen dürfen die volle Höhe der Baukosten erreichen, um auch Unbemittelten die Errichtung eines Eigenheimes zu ermöglichen.

Es bedarf keiner Ausführung, was ein solches Gesetz bedeuten würde für den sozialen Frieden unseres Volkes, für die gesundheitliche und sittliche Stärkung des ganzen Volkstums, für die Erhöhung der Wehrkraft unseres neuen deutschen Reiches. (Aus soziale Streitfragen, Heft 59.)

Wie die Ansiedlung von Kriegern in die Wege geleitet werden soll, wie dieselbe in bestehende Einrichtungen sich einfügen kann, darüber veranstaltet die gemeinnützige Gartenstadt-Gesellschaft Vorträge am 14. Mai abends in Bautzen, auf dessen Besuch an dieser Stelle nochmals hingewiesen wird.

Gemeinnütziges

Bitte an die Gartenbesitzer. Durch die Unmöglichkeit einer Einuhr sind bekanntlich ausser die Vorräte an Futtermitteln für das Vieh äusserst knapp geworden, und nicht nur die Besitzer von Wiesen, deren Ertrag durch das Vordern gestiegen wird, sondern alle Viehhalter werden die

Zeit, wo diese notwendige Ergänzung des Trodenfutters wieder zu haben ist, sehr begrüßen. Mehr als sonst ist es daher in diesem Sommer nötig, daß alles vorhandene Grünfütter dem Vieh und damit indirekt auch der Volksernährung zugute komme. Dazu können sehr wesentlich auch die Gartenbesitzer beitragen, indem sie dafür sorgen, daß das abgemähte Gras, von ihren Rasenplätzen direkt an die Viehhalter abgegeben wird, und zwar möglichst sofort nach dem Schneiden, da es dem Vieh nur in frischem Zustand beizumessen ist. Die Besitzer von Rügen, Ziegen, Kaninchen usw. werden sicher gern von einer Aufforderung, das Grünfütter abholen zu lassen, Gebrauch machen; es würde sich also für die Gartenbesitzer nur um die geringe Mühe handeln, sich mit den Ersteren, eventuell ihren eigenen Lieferanten, in Verbindung zu setzen — eine Mühe, die gewiß jeder gerne auf sich nimmt in dem Bewußtsein, damit der Allgemeinheit zu dienen.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 9. Mai. Im Zentraltheater gastieren seit einigen Tagen die altbekannten und beliebten „Schülerseer“, die feinerzeit von Dreher begründet wurden und jetzt in dem Künstler Kaber Zerofal einen außerordentlich tüchtigen Leiter haben. In Dresden haben sie sich leider selten gemacht. Keine Volkskunst, wie sie die Bezeichnung „Vauclusetheater“ vermuten läßt, aber die Schülerseer nicht mehr, sie sind doch etwas mit der Zeit gegangen, aber ihre Heimatkunst pflegen sie noch wie ehedem. Nach den schon früher hier gegebenen Stücken „Der Progenbauer“ und „Jägerblut“ sowie einer neuen, etwas herben und inhaltlich nicht ganz schillerreich ammutenden Posse „Der Herr Schworene“ haben sie gestern ein heiteres Stück von Richard Manz beitel: „St. Georg, der Drachentöter“, das Dank seiner wirklich lustigen Idee und ganz vorzüglichen Darstellung einen vollen Erfolg hatte. Der Wirt Volkshafar, der seine Frau Wally von Herzen liebt, hat schwer unter seiner bösen Schwiegermutter zu leiden, unter deren unheilvollem Einfluß auch die Tochter steht. Sie will das Paar, weil die Wirtschaft schlecht steht, auseinander bringen und Wally mit dem reichen Holzhandler Jollinger, dem Intriganten des Stückes, verheiraten. Witten in dieser Weise muß Volkshafar in den Krieg. Der Gedanke, was sich nun wohl ereignen werde, macht ihm den Abschied schwer. Da kommt Hlfe. Volkshafars Jugendfreund, der Heldewibel Georg Hainthaler, kehrt verwundet aus dem Kriege zurück, vernimmt den Jammer und er bietet sich, als Stellvertreter die Wirtschaft zu führen. Jetzt wechseln gemütsvolle und toll-lustige Szenen bunt ab. Hainthaler bringt die Wirtschaft auf nie geahnte Höhe, läßt Wally ihr Unrecht einsehen, eilt den Jollinger auf echt bayrische Art hinaus und tötet nach unsagbarer Mühe den Drachen in der Schwiegermutter, die als ein frommes Kamslein schließlich seine Frau wird. So findet der verwundete noch Hause kehrende Volkshafar ein schönes Heim und frohe Gesichter wieder. Das ist alles so reizend und volkstümlich erdacht, daß man gern mitgeht. Zerofal als Hainthaler ist geradezu wacker. Der Vergleich mit Girardi ist gar nicht schlecht. Auch er versteht es mit geringen Mitteln sehr viel zu geben. Die übrigen Darsteller, die sämtlich vollendete Leistungen bieten, kann ich hier nicht namentlich anführen, es genüge ihnen summarische Anerkennung. Das Haus war gestern begeistert. Zck.

Literatur

Hindenburg-Anekdoten. Zweite Serie. 1.—10. Laufend. 1915. Verlag von Kirchheim u. Co. H. 8°. (32 Seiten.) Preis gebettet 20 Pfg. Die weitere Serie der gut eingeführten Sammlung enthält nach einem kurzen Vorwort: „Unser Hindenburg“ zahlreiche unterhaltende Einzelzüge aus dem Leben und Wirken unseres populärsten Heerführers. Die Lektüre bereitet einen wahrhaft herzerquickenden Genuß, an dem man auch unsere tapferen Feldherren draußen durch Zusendung des billigen, hübsch ausgestatteten Heftchens sollte teilnehmen lassen. Zum Besetzen zu Liebesgaben, Massenverteilung ins Feld, zur Verteilung an Krieger- und Wehrvereine, Lazarette und dergl. besonders geeignet.

Kriegsalterlei. Erster Band. Daheim und im Felde. Von Dr. Clemens Wagener. 8° (219) M. Gladbach 1915. Volkswirtschafts-Verlag G. m. b. H. 60 Pfg. Clemens Wagener, dessen Kriegeslieder zu den besten zählen, sammelt in diesem ersten Unterhaltungsbandchen mancherlei, was man aber die ersten 6 Kriegsmomente stets gerne zur Hand hat und immer wieder liest: Chronik, Reichstagsung, Vieder auf die großen Erfolge, Feldnotizen, Notkreuzarbeit, Beispiele des Gemeinfinns und Opfermuts. Reichlich kommt auch unser Bundesgenosse Humor zu Wort. Das handliche Büchlein ist mit einer Reichhaltigkeit über das erste Kriegshalbjahr und einer Darstellung unserer Streitkräfte und wirtschaftlichen Küftung eingeleitet.

Hochland. Monatschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst. Herausgegeben von Professor Karl Rutz. Josef Köhler'sche Buchhandlung, Rempten und München. Vierteljährlich 4 M. Inhalt des Maiheftes: Die Amerikaner und wir. Von Ministerialkommissar Oekonomierat R. Raumanns. Der Panamakanal und die Weltmacht Amerikas. Von Wlgr. Graf von v. Bapa und zu Lusford. Haus Edelewig. Roman von Jise v. Stach. Krieg und Sozialismus. Von Lp. Brauer. Worte von Göres. Die Freuden Mariens. Gedicht von Miriam Ed. Arbeiterversicherung und Krieg. Von Geh. Reg.-Rat Dr. Witowski. Maria. Gedicht von V. v. Gleichen-Ruhwurm. Kleine Bauweise: Ein Besuch in Genesiohau. Von Johann Georg, Herzog zu Sachsen. Die Erziehung eines Volkes. Von Dr. Maria Ravech. Ungezieser in russischen Feldzügen. Von Prof. Dr. P. Holzhausen. Kritik: Syrien und Ägypten. Von Dr. Baumstark. Hochland-Echo: Postionskrieg und Sittlichkeit. Ländler und Helden. Kurdschau: Kriegsbetrachtung. Ueber den Rationalcharakter der Franzosen. Die Orientpolitik Oesterreichs. Albanisches und Englisches. Die

höheren Schulen und der Krieg. Der Wasserhaushalt des Mittelmeers. Miriam Ed. Bacon oder Shakespeare? Das Trümpfspiel von Pragms.

Kirchlicher Wochenkalender

Bautzen, Domkirche (Hernspr. 488.) Sonn- und Festtags früh 1/8 und 6 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Vesper. — Wochentags hl. Messe früh 6, 8 und 9 Uhr.

Bautzen, Pfarrkirche s. n. l. Frau. Sonn- und Festtags früh 1/8 Uhr deutscher Schulgottesdienst, vorm. 9 Uhr Hochamt und wendische Predigt, nachm. 1/4 Uhr wendische Vesper. — Im Mai: Wochentags abends 1/8 Uhr und Sonn- und Festtags abends 9 Uhr Matianacht, an den geraden Tagen wendisch, an ungeraden deutsch.

Bischofswerda (Friedhofskapelle). Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat vorm. 1/9 Uhr hl. Messe und Predigt.

Großwitz. Sonn- und Festtags früh 6 und 9 Uhr hl. Messe, nachm. 2 Uhr Vesper. — Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe, Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr Schulgottesdienst.

Großschönau l. S. Heilige Messe und Predigt jeden zweiten Sonntag im Monat und die zweiten Feiertage von Weiskirchen, Ostern und Pfingsten vormittags 11 Uhr im Saale des Hotel Stadt Bittau.

Großschönau bei Bautzen (Schloßkapelle). Sonn- und Festtags vorm. 1/9 Uhr hl. Messe mit Predigt und sakramentalem Segen, abends 7 Segensandacht, Sonntags früh von 1/9 Uhr bis nachm. 1/8 Uhr Auslegung des Allerheiligsten, abends 1/8 Uhr Matianacht. — Wochentags vorm. 1/9 Uhr hl. Messe, abends 1/8 Uhr Abendgebet, Freitag Segensandacht. Weidtegelegenheit Sonn- und Festtags vor der hl. Messe, sowie nach dem Abendgebet am Tage vorher.

Großschönau. An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 9 Uhr Nachmittagsandacht um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 9 Uhr.

Großschönau. Sonn- und Festtags vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr Gottesdienst. — Wochentags hl. Messe früh 8 Uhr.

Hainth. Sonn- und Festtags früh von 6 Uhr an Weidtegelegenheit, 7 Uhr Schulgottesdienst mit Altarrede, vorm. 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht. — Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe, außer Dienstag, Freitag und Sonnabend früh 7 Uhr Schulfeste. Aufgelegenheit Sonntags nach der Segensandacht, an den übrigen Tagen nach Vereinbarung. Weidtegelegenheit zu jeder Zeit nach vorheriger Anmeldung.

Jöhrlitz bei Bittau (Rath. Kapelle). Monatlich jeden dritten Sonntag 1/10 Uhr Gottesdienst, vorher Gelegenheit zur hl. Weidte.

Kamenz. (Hernspr. 151.) Sonn- und Festtags von früh 6 Uhr ab Weidtegelegenheit, 1/8 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 3 Uhr Laufen, abends 8 Uhr Predigt mit Segensandacht. — Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr, Dienstag und Freitag vorm. 9 Uhr hl. Messe (Schulgottesdienst). Jeden Sonnabend, sowie an jedem Vorabend gebotener Festtage abends von 1/7 bis 1/8 Uhr Weidtegelegenheit in deutscher, wendischer, polnischer und tschechischer Sprache. In der Fastenzeit jeden Mittwoch abends 1/8 Uhr Kreuzwegandacht. Jeden Freitag abends 1/8 Uhr Kreuzwegandacht.

Königsfelden. An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 9 Uhr mit Predigt, nachm. 2 Uhr Vesper mit hl. Segen. — An Wochentagen vorm. 8 Uhr hl. Messe.

Königsfelden bei Bernsdorf. Vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst. Jöhau. (Hernspr. 390.) Jeden Sonn- und Festtag vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, abends 1/8 Uhr Segensandacht. — Wochentags hl. Messe früh 1/7 Uhr, Donnerstag 8 Uhr Schulgottesdienst. Jeden Dienstag früh 7 Uhr hl. Messe im Lazarett.

Markthal. An Sonn- und Fest- und Wochentagen Schulgottesdienst gegen 1/7 Uhr, Hauptgottesdienst gegen 9 Uhr, an Sonn- und Festtagen abends 1/8 Uhr Herz-Maria-Wachacht.

Markthal. An Sonn- und Festtagen Frühmesse ca. 1/7 Uhr (nach beendigtem Chorgebet), vorm. ca. 1/10 Uhr Hochamt, hierauf Predigt, nachm. 1/4 Uhr Rosenkranz und Matianacht, jeden 3. Monatssonntag nachm. von 1/2 bis 1/8 Uhr Anbetungsstunde. Wochentags hl. Messe früh 1/7 Uhr, vorm. 1/9 Uhr Konventmesse, abends 7 Uhr Mat. beginn. Kreuzwegandacht.

Rebelsdorf. Sonn- und Festtags Gottesdienst früh 6 und 9 Uhr, Wochentags früh 1/8 und 8 Uhr.

Rebelsdorf. (Hernspr. 653. Amt Neugersdorf.) Sonn- und Festtags Gottesdienst vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr. — Wochentags früh 1/7 Uhr hl. Messe.

Rebelsdorf. Sonn- und Festtags Gottesdienst vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr. — Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr.

Rebelsdorf. An Sonn- und Festtagen 6 Uhr hl. Kommunion, 1/7 Uhr Frühmesse, 1/8 Uhr Abendgottesdienst, 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. um 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst An Wochentagen 6 Uhr (im Winter um 1/7 Uhr) und um 9 Uhr Gottesdienst.

Rebelsdorf bei Bittau. Gottesdienst jeden zweiten Sonntag im Monat, vorm. 1/10 Uhr in der Kapelle, vorher Gelegenheit zur hl. Weidte.

Rebelsdorf. An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 1/8 und 8, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 6 Uhr.

Rebelsdorf. Sonn- und Festtags 1/8 Uhr Frühmesse, vorm. 8 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Vesper. — Wochentags hl. Messe früh 6 Uhr.

Rebelsdorf. Jeden Sonn- und Festtag vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht. — Wochentags früh 8 Uhr hl. Messe, Sonnabend 9 Uhr, Dienstag und Donnerstag wird in der Regel in der Pfarrkirche keine hl. Messe gelesen.

Rebelsdorf. Gottesdienst Sonn- und Festtags früh 6 und 9 Uhr, Wochentags früh 7 Uhr, Sonnabends 8 Uhr.

Rebelsdorf. An Sonn- und Festtagen 7 Uhr Frühmesse 1/9 Uhr Schulmesse, vorm. 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Andacht. — Wochentags früh 6 und 7 Uhr hl. Messe.

Rebelsdorf. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr, Wochentags jeden Mittwoch (mit Ausnahme der Ferien) früh 6 Uhr, im Winter 7 Uhr Gottesdienst.

Rebelsdorf. Sonn- und Festtags 6 Uhr Frühmesse, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Vesper. — Wochentags früh 7 und 9 Uhr hl. Messe.

Rebelsdorf. An Sonn- und Festtagen Gottesdienst früh 1/7 und 8 Uhr und nachm. 2 Uhr. — Wochentags früh 1/7 Uhr hl. Messe.

Rebelsdorf. (Hernspr. 964.) Sonn- und Festtags hl. Messen früh 6, 1/7, 1/8 Uhr mit Predigt, vorm. 9 Uhr Predigt, 1/10 Uhr Hochamt, nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. — Wochentags hl. Messen früh 6 und 8 Uhr, Dienstag und Freitag 7 Uhr Schulmesse, Freitag abends 1/8 Uhr Kreuzwegandacht. Weidtegelegenheit täglich. Im Mai Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends 1/8 Uhr Matianacht.

Rebelsdorf. Jeden Sonn- und Feiertag vorm. 8 Uhr hl. Messe, 1/10 Uhr hl. Messe mit Predigt, Wochentags früh 1/8 Uhr hl. Messe.

Rebelsdorf bei Georadwalde (Böhmen). Wallfahrtskirche. Sonn- und Festtags früh 1/8 Uhr hl. Kommunion, hierauf hl. Messe, 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Segensmesse, 8 Uhr hl. Messe, 1/10 Uhr Predigt und hl. Amt, die hl. Kommunion wird vor und nach jeder hl. Messe ausgeteilt, wie auch vor und nach der Predigt und sonst wie es notwendig ist, nachm. 1/2 Uhr kurzer hl. Segen für die Wallfahrer, 1/4 Uhr Predigt oder Christenlehre, hierauf hl. Segen. Die Weidte der Gegenstände ist hauptsächlich vor und nach jedem Gottesdienste. — Wochentags früh 1/8 und 8 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Segensmesse und 9 Uhr hl. Messe, abends 1/7 Uhr Rosenkranzandacht in der Gnadenkapelle (Sonnabends 8 Uhr in der Kirche).